

Botanisches Centralblatt.

REFERIRENDES ORGAN

für das Gesamtgebiet der Botanik des In- und Auslandes.

Herausgegeben

unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrten

von

Dr. Oscar Uhlworm und **Dr. F. G. Kohl**

in Cassel.

in Marburg.

Zugleich Organ

des

Botanischen Vereins in München, der Botaniska Sällskapet i Stockholm, der Gesellschaft für Botanik zu Hamburg, der botanischen Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau, der Botaniska Sektionen af Naturvetenskapliga Studentsällskapet i Upsala, der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, des Botanischen Vereins in Lund und der Societas pro Fauna et Flora Fennica in Helsingfors.

Nr. 5.

Abonnement für das halbe Jahr (2 Bände) mit 14 M.
durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

1894.

Die Herren Mitarbeiter werden dringend ersucht, die Manuscripte immer nur auf *einer* Seite zu beschreiben und für *jedes* Referat neue Blätter benutzen zu wollen.

Die Redaction.

Botanische Gärten und Institute.

Kranse, Anton, Ueber Anlage und Einrichtung botanischer Schulgärten. (Oster-Programm des katholischen Gymnasiums.) 4^o. 28 pp. Gleiwiß 1893.

Bei dem Gegensatz der meist reich ausgestatteten zoologischen und physikalischen Sammlungen und dem fast durchgehenden Mangel von botanischen Schulgärten sucht Verf. der Anlage derselben das Wort zu reden.

Verf. begann 1890 auf dem Schulhofe mit einer Fläche von 10 m Länge und 5 m Breite, und zwar grub er eigenhändig das Terrain und bildete sechs Beete, auf denen bei der engen Begrenzung des verfügbaren Raumes jede Pflanze nur in je einem Exemplar gezogen wurde. Die Zahl erreichte bei Beginn des Unterrichtes bereits 350 Arten.

Im Herbst wurde die Fläche bereits erweitert und neben Einpflanzung einer Reihe von neuen Gewächsen je ein Quadratmeter mit Roggen und Weizen bestellt.

Das Frühjahr 1891 liess Gerste, Hafer, Erbsen, Linsen, Wicken dazutreten, dem sich Molurrübe, Petersilie, Runkelrübe, Kartoffel, Flachs, Hanf, Senf und 100 weitere Pflanzen anschlossen, bei denen auch die Unkräuter, wie Kornblumen und Kornraden, nicht vergessen wurden.

Eine Erweiterung erfuhr der Garten dann durch Topfpflanzen, um dem Schüler Gelegenheit zu geben, eine Anzahl fremdländischer Zier- und Nutzpflanzen kennen zu lernen; bekanntlich treiben z. B. Citrone, Dattel u. s. w. leicht, wie es auch nicht schwierig ist, Myrte, Oleander und andere zu erhalten und zu pflegen.

Eine wissenschaftliche Anordnung der Pflanzen im Schulgarten hält Verf. nicht für nothwendig, zumal auch das Wachstum bei dem wohl stets äusserst beschränkten Raum dadurch beeinträchtigt werden würde.

Selbstverständlich stellten sich auch neben der Mühe des Begiessens, Etikettirens, Theilens üppiger Stöcke, Sameneinsammlungen und derart mehr unvermuthete Schwierigkeiten ein; so wollte die Blaubeere und das Haidekraut natürlich auf dem ihm nicht zusagenden Boden nicht gedeihen, Schmarotzer vermissten ihre Nährwirth, Samen gingen in einem Jahre nicht auf und stellten sich im anderen zwischen frisch gesäeten Samen ein, unberufene Hände und Thiere zerstörten oft die Arbeit mancher Wochen.

Jedenfalls aber ist der Nutzen einer derartigen Anlage ungemein gross, die Schüler lernen die gewöhnlichen Pflanzen kennen und werden mit ihrem Wachstum, ihrer Lebensweise vertraut; die Giftpflanzen prägen sich dem Gedächtniss ein, die Entwicklung der Gewächse enthüllt den Meisten eine bis dahin nicht geahnte Welt und schärft ihre Beobachtungsgabe.

Es folgt ein Verzeichniss der Pflanzen des botanischen Schulgartens zu Gleiwitz im Jahre 1892, auf das wir Interessenten verweisen müssen.

Zu Breslau gibt es einen Schulgarten, welcher in seinen beiden Hauptwegen 200 und 100 m Länge aufweist. Jede Anstalt in jener Stadt entrichtet jährlich 30 Mark für den Bezug von Pflanzen aus ihm. Dort entspricht die Gruppierung den Familien und Klassen des natürlichen Systems, von denen 133 in vier Hauptfeldern angeordnet sind. Der Bequemlichkeit der Anstalten wegen wird diesen alle 14 Tage ein Verzeichniss der Pflanzen zugesandt, welche innerhalb der nächsten zwei Wochen abgegeben werden können; durchschnittlich werden von gewöhnlichen Pflanzen 50 bis 100 gute frische Exemplare vertheilt, seltenere Pflanzen in mehreren brauchbaren Exemplaren gestellt. Ein Gärtner steht der Anlage vor.

Das Marien-Gymnasium zu Posen verfügt ebenfalls über einen Schulgarten, dessen Anlage auf den Herbst 1882 zurückgeht und ein Areal von 36 : 31 m umfasst. Dort enthalten die Tafeln keine botanischen Namen, „aus verschiedenen Gründen“, welche leider nicht namhaft gemacht sind; Ref. möchte gerade dafür eintreten, dass jede Pflanze ihre richtige botanische Bezeichnung stets trägt,

denn ohne sie prägt sich dem Schüler doch nur ein Schemen ein, der Name gehört dazu.

In Berlin wurde der Schulplatz des Kgl. Wilhelms-Gymnasiums mit Anpflanzungen für den botanischen Schulunterricht versehen; er besitzt eine Grösse von 200' Länge und 100' Breite. Die Unterhaltung erfordert jährlich etwa 300 Mark. Die Anfänge reichen in das Jahr 1873 zurück.

Das Joachimsthalsche Gymnasium in Berlin hat seit der Verlegung aus dem Häusermeere der Reichshauptstadt auch einen Schulgarten, dessen Gesamtausgaben sich auf etwa 1800 Mark beliefen; 15 Ar beträgt die Grundfläche, welche sogar ein kleines Alpinum trägt. Als Anhang ist ein 6 Ar grosser Obstgarten mit 80 Stück Obstbäumen vorhanden. Der botanische Schulgarten enthält über 1500 Arten, ausser den Holzgewächsen in den Anlagen; im System etwa 900, als Nutz- und Giftpflanzen 350, auf dem Alpinum ungefähr 100 Arten. 200 werden als empfindlich in Töpfen cultivirt. Der Unterhalt soll etwa 300 Mark jährlich erfordern.

Sämmtliche Schulvorstände können nicht dringend genug auf derartige Anlagen aufmerksam gemacht werden, deren Kosten nicht unerschwinglich sind, während ihr Nutzen nicht zu berechnen ist.

E. Roth (Halle a. S.).

Sammlungen.

Martelli, U., Notizie sull' erbario Amidei. (Bullettino della Società Botanica Italiana. Firenze 1892. p. 417—419.)

Im Besitze der Ackerbaugesellschaft zu Volterra befindet sich das Herbar des öfters in Floren Toskana's citirten Arztes Amidei. Das Herbar umfasst derzeit 2000 Pflanzen aus Volterra, dem Cecina- und dem oberen Tiberthale; ist aber sehr vernachlässigt. Vor nicht langer Zeit auf farbiges Papier gespannt, wurde es mehrfach reducirt und bürstet, durch das Abschreiben der Etiquetten von unkundiger Hand, einen Theil seiner Art-Bestimmungen ein. Auch befinden sich einige Pflanzen aus Egypten darunter.

Solla (Vallombrosa).

Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden.

Arens, Eine Methode zur Plattencultur der Anaëroben. (Centralblatt für Bakteriologie und Parasitenkunde. Bd. XV. 1894. No. 1. p. 15—17.)

Beyerinck, M. W., Notiz über den Nachweis von Protozoen und Spirillen in Trinkwasser. (I. c. p. 10—15.)

Erhebungen bei Entnahme von Wasserproben für chemische oder bakteriologische Zwecke. (Oesterreichisches Sanitätswesen. 1893. No. 45. p. 525—526.)

Lemaire, Ad., Sur un nouveau procédé de préparations microscopiques d'Algues. (Journal de Botanique. VII. 1893. p. 434.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Roth E.

Artikel/Article: [Botanische Gärten und Institute. 129-131](#)